17.03.2017, Kinzigtal Nachrichten

Es braucht „den Mann an der Schippe“

Nachwuchsinitiative will Fachkräftemangel im Baugewerbe entgegenwirken

SCHLÜCHTERN

Junge Menschen über die Chancen einer Ausbildung am Bau zu informieren: Dieses Ziel hat die Nachwuchsinitiative des Baugewerbeverbands und des Bunds Deutscher Baumeister Frankfurt Rhein Main (BDB), deren Auftaktveranstaltung gestern im Bildungszentrum Bau Osthessen (BBO, ehemals Lehrbaustelle) in Schlüchtern stattfand

Von unserem Redaktionsmitglied
JULIA KREß

Blick über die Schultern: (von links) Andreas Ostermann (Vorsitzender Bund Deutscher Baumeister), Stefan Jökel (Obermeister Bauhandwerks-Innung Gelnhausen-Schlüchtern), Rainer von Borstel (Hauptgeschäftsführer Baugewerbeverband), Thomas M. Reimann (Bauunternehmer) und Klaus Repp (Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden) schauen, was gelernter Maurer und Architekt Tobias Rösinger (weißes Hemd) und Polier Steffen Keutzer am Revisionsschacht können. Fotos: Julia Kreß

Ärgster Konkurrent und oft Grund für den Fachkräftemangel auf deutschen Baustellen: das Studium. Immer mehr junge Menschen entscheiden sich für den akademischen Weg – gefordert und gefördert durch die Eltern. „Dabei ist die Bauwirtschaft innovativ und zukunftsweisend“, so Rainer von Borstel, Hauptgeschäftsführer des Verbands baugewerblicher Unternehmer Hessen (VbU, Baugewerbeverband).

Zum Start der Nachwuchsinitiative haben sich neben Herren aus der Baubranche und dem Handwerk auch Karsten Günder, Leiter der Kinzig-Schule, sowie weitere Lehrer von Haupt- und Realschulen aus dem Bergwinkel und Blauen Eck versammelt. Denn gerade sie sind gefordert, Jugendlichen Möglichkeiten für den weiteren Lebensweg aufzuzeigen – eben auch die guten beruflichen Perspektiven im Baugewerbe.

„Unsere Berufe können wirklich was bieten“, ist sich von Borstel sicher und verweist auf die Maurerausbildung als bestbezahltester Azubi in Deutschland. Auch nach der Ausbildung könne man als Geselle, Meister oder Techniker weit mehr verdienen als ein Ingenieur – der zudem viel später angefangen habe zu arbeiten.

Auch Bauunternehmer und Vorstandsmitglied im Baugewerbeverband und im BDB Thomas M. Reimann, der den Kampagnenauftakt in den Räumen der Lehrbaustelle moderiert, zeigt die überproportional guten Chancen für junge Menschen in der Baubranche auf. „Darauf muss man in Zeiten von Fachkräftemangel, der nicht mit ausländischen Arbeitern zu kompensieren ist, hinweisen“, so Reimann.

Von ihrem persönlichen Werdegang erzählten Polier Steffen Keutzer (Alea Hoch- und Industriebau) – „Nach einer Ausbildung im Handwerk kann man sich nach oben hin orientiert entwickeln“ – und Tobias Rösinger, Maurer, Architekt und nun Geschäftsführer der Wentz & Co. GmbH. Von der Möglichkeit eines dualen Studiums – einer Lehre zum Maurer und einem Studium als Bauingenieur – berichtete Jan-Niklas Reimann.

Der Obermeister der Bauhandwerks-Innung Gelnhausen-Schlüchtern, Stefan Jökel, betonte die handwerklich vielfältigen Arbeiten auf der Baustelle und die vielen Karrieremöglichkeiten. „Auch als Hauptschüler kann man über einen Meistertitel noch die Universität besuchen“, so Jökel. „Aber wir brauchen auch die klassischen Facharbeiter, die Spaß an der Arbeit im Freien haben, eben ‚den Mann an der Schippe‘“, wünschte sich der Obermeister.

Diesem Plädoyer stimmte Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden Klaus Repp zu. „Bei all der Digitalisierung ist der Mensch immer noch sehr wichtig.“ Es gehe nicht ohne „den Mann am Schubkarren“, den, der die Reihenfolge angebe, und den, der weiß, wie alles am Bau zusammenhält. „Es braucht ein Schlüsselerlebnis für die jungen Menschen, dass sie zum Bau führt“, betonte Repp. An dieser Stelle sehe er die Schulen, die mit ihren Praktika bereits helfen, unterschiedliche Betriebe frühzeitig kennenzulernen – „und manche Berufe eben schon auszuschließen“.

An dieser Stelle klinkte sich Karsten Günder, Leiter der Kinzig-Schule, ein und erzählte von der Kooperation mit Hauptschulen im Bergwinkel und Blauen Eck (siehe Kasten). „Die Berufsorientierung wird hier bei uns gelebt. Rund 50 bis 60 Prozent der Lehrlinge im ersten Lehrjahr, kennt der Ausbildungsleiter bereits von der Berufsorientierung“, erzählte Günder.

Baugewerbe ist gut bezahlt

Zur Sprache brachten die Lehrer auch die Förderung von Mädchen im Baugewerbe sowie der nicht zu unterschätzende Faktor Eltern – viele verweigerten ihren Kindern eine Ausbildung am Bau und sähen ihre Kinder lieber an Schreibtischen oder eben mit akademischer Ausbildung. „Dies ist eine gesellschaftliche Entwicklung“, so Günder. „In der Gesellschaft fehlt die Anerkennung von Berufen am Bau.“ Dies gilt es zu durchbrechen und zu ändern.

Im Anschluss warfen die Teilnehmer einen Blick in die Lehrbaustelle.

E-PAPER mehr Bilder

Tobias Rösinger, Thomas M. Reimann, Rainer von Borstel, Stefan Jökel, Klaus Repp, Andreas Ostermann, Steffen Keutzer und Jan-Niklas Reimann (von links) sprachen zusammen mit dem Leiter der Kinzig-Schule, Karsten Günder, Lehrern und Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Gelnhausen-Schlüchtern, Klaus Zeller, über den Nachwuchs in der Baubranche.

17_03_17 Es braucht den Mann an der Schippe (BDB-Frankfurt)PS_Kinzigtal Nachrichten.doc